



Afghanische Bevölkerung in Österreich

- Zahlen, Daten und Fakten zu Arbeitsmarkt, Asyl und Einbürgerungen
- Informationen zum Herkunftsland
- Relevante Ergebnisse aus Studien

45.120 Afghaninnen und Afghanen (Durchschnittsalter 25,9 Jahre) lebten am 1. Jänner 2022 in Österreich.



63,9%
sind männlich



66,3%
sind jünger
als 30 Jahre



47,4%
leben in Wien

Factbox Afghanistan¹



Hauptstadt	Kabul
Amtssprache	Dari und Paschtu
Staats- & Regierungsform	Islamische Republik (Islamisches Emirat von Taliban 2021 gegründet)
Staatsoberhaupt	Haibatullah Akhundzada
Einwohnerzahl	40.8 Millionen (geschätzt für 2022)
Landesfläche	652.860 km ²
Gründungsdatum	19. August 1919
Ethnische Gruppen	Paschtun/innen (42%), Tadschik/innen (27%), Hazara (9%), Usbek/innen (9%), andere (13%) (umfasst z.B. Aimaq, Turkmen/innen, Belutsch/innen).
Religionen	Muslim/innen 99% (darunter Sunnit/innen 80%, Schiit/innen 19%)

¹ [Afghanistan - The World Factbook \(cia.gov\)](#), zuletzt aufgerufen am 20.03.2022

1 Informationen zum Herkunftsland

Afghanistan wurde 1919 nach drei britisch-afghanischen Kriegen (1838–42, 1878–80, 1919–21) vollständig unabhängig. Während der 40-jährigen Monarchie des Königs Mohammed Zahir Shah seit 1933 hatte das Land nicht nur politische Stabilität, sondern machte auch Fortschritte auf dem diplomatischen Parkett, bei den Menschenrechten und bei der Gleichberechtigung der Frauen. 1973 stürzte der pro-sowjetische General Mohammed Daoud Khan den König durch einen Militärputsch und schaffte die Monarchie ab. Er wurde Präsident und gründete die Republik Afghanistan mit festen Bindungen an die UdSSR.¹

Mit Unterstützung der Sowjetunion begann die Regierung in Afghanistan mit umfassenden Land- und Sozialreformen, die von der religiösen muslimischen und den verschiedenen Guerilla-Gruppierungen, den sogenannten Mudschaheddin, stark angefeindet wurden. Dies führte zum Bürgerkrieg im Jahr 1978. Die Sowjetunion intervenierte zu Hilfe der afghanischen Kommunisten und blieb bis 1989 in Afghanistan. 1992 wurde die kommunistische Regierung Afghanistans gestürzt und eine neu gegründete, überwiegend paschtunische, islamistisch-extremistische Gruppe, die Taliban, regierten von 1996 bis 2001.²

Nach der US-geführten Invasion, mit der das ursprüngliche Regime 2001 gestürzt wurde, gruppieren sich die Taliban jenseits der Grenze in Pakistan neu und begannen weniger als zehn Jahre nach ihrem Sturz mit der Rückeroberung von Gebieten. Nachdem die Vereinigten Staaten ihre verbleibenden Truppen im August 2021 aus Afghanistan abzogen, eroberten die Taliban mit einer raschen Offensive die Macht in Afghanistan. Am 15.8.2021 floh der bisherige afghanische Präsident Ashraf Ghani und die Taliban nahmen Kabul als die letzte aller großen afghanischen Städte ein.³

Die politischen Rahmenbedingungen in Afghanistan haben sich mit der Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 grundlegend verändert. Die Taliban bezeichnen ihre Regierung als das Islamische Emirat Afghanistan, den Titel des ersten Regimes, das sie in den 1990er-Jahren errichteten. Die Regierung der Taliban wurde von keinem Land der Welt anerkannt. Sie gilt als

eine de-facto-Regierung mit de-facto-Ministern/innen. Die neue Regierung wird von Mohammad Hassan Akhund geführt. Er ist Vorsitzender der Minister, eine Art Premierminister. Er kündigte an, dass alle Regierungsangelegenheiten und das Leben in Afghanistan den Gesetzen der Scharia unterworfen werden. Die Verfassung von 2004 ist de facto ausgehebelt. Ankündigungen über die Erarbeitung einer neuen Verfassung sind bislang ohne sichtbare Folgen geblieben. Die Taliban haben begonnen, staatliche und institutionelle Strukturen an ihre religiösen und politischen Vorstellungen anzupassen.⁴

Bereits vor Machtübernahme der Taliban war die afghanische Regierung nicht willens oder in der Lage, die Frauenrechte in Afghanistan vollumfänglich umzusetzen, allerdings konnten Mädchen grundsätzlich Bildungseinrichtungen besuchen, Frauen studieren und weitgehend am Berufsleben teilnehmen, wenn auch nicht in allen Landesteilen gleichermaßen. In weniger als einem Jahr haben die Taliban die Rechte von Frauen und Mädchen auf Bildung, Arbeit und Bewegungsfreiheit eingeschränkt und zu einem Anstieg der Kinder-, Früh- und Zwangsverheiratungen in Afghanistan beigetragen.

Insgesamt befinden sich laut UNHCR über 2,6 Millionen afghanische Flüchtlinge weltweit auf der Flucht, von denen rund 2,2 Millionen allein im Iran und in Pakistan registriert sind. Weitere 3,5 Millionen Afghan/innen sind Binnenflüchtlinge, die aus ihren Heimatprovinzen geflohen sind und innerhalb des Landes Zuflucht suchen.⁵

Konflikte waren der Hauptauslöser für Vertreibung in Afghanistan, bis die Taliban an die Macht kamen. Die Wirtschafts- und Liquiditätskrise seit der Machtübernahme durch die Taliban, die geringeren landwirtschaftlichen Erträge aufgrund von Dürre, die unzuverlässige Stromversorgung und die sich verschlechternde Infrastruktur sowie die anhaltende COVID-19-Pandemie sind andere Faktoren, die die Menschen zwingt, ihre Häuser zu verlassen.⁶

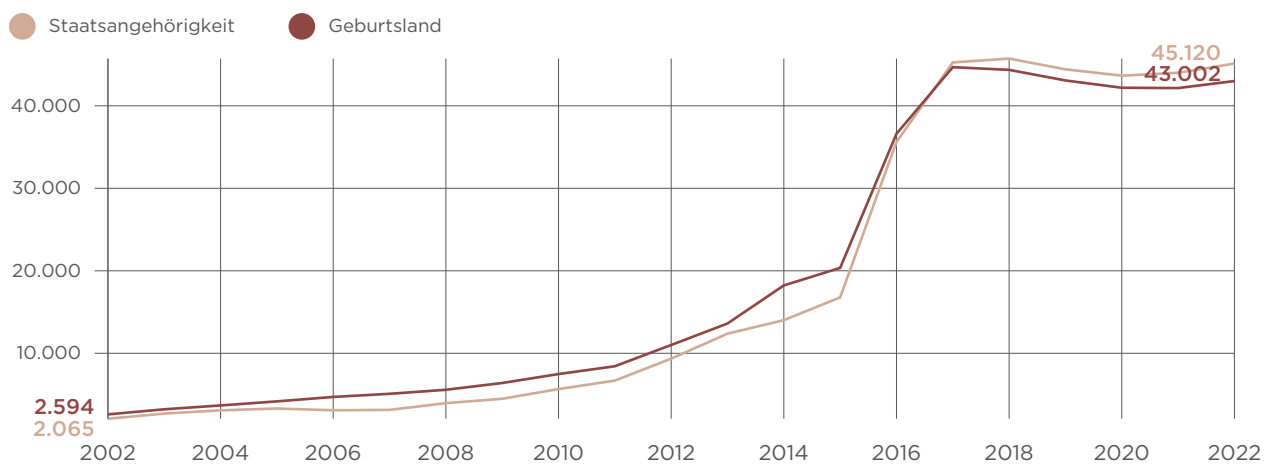
1 [A historical timeline of Afghanistan | PBS NewsHour](#), zuletzt aufgerufen am 24.03.2022
2 [Afghanistan country profile - BBC News](#), zuletzt aufgerufen am 24.03.2022
3 BFA Länderinformation der Staatendokumentation Afghanistan, 21.03.2023
4 BFA Länderinformation der Staatendokumentation Afghanistan, 21.03.2023
5 [UNHCR - Afghanistan](#), zuletzt aufgerufen am 24.03.2022
6 BFA Länderinformation der Staatendokumentation Afghanistan, 21.03.2023

2 Zahlen, Daten, Fakten zu Afghaninnen und Afghanen in Österreich

2.1 Entwicklung der afghanischen Bevölkerung in Österreich

Sowohl die Zahl der afghanischen Staatsbürger/innen als auch jener Personen, die – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit – in Afghanistan geboren wurden und nun in Österreich ansässig sind, steigt kontinuierlich an: Lebten am 1.1.2002 noch 2.065 Afghan/innen bzw. 2.594 in Afghanistan geborene Personen in Österreich, waren es zu Jahresbeginn 2022 45.120 afghanische Staatsbürger/innen bzw. 43.002 in Afghanistan geborene Personen.

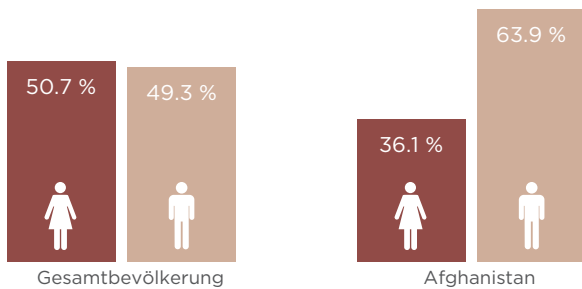
Entwicklung der afghanischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit jeweils 1. Jänner⁷



2.2 Geschlechterverhältnis

Bei der Gesamtbevölkerung in Österreich ist das Geschlechterverhältnis recht ausgeglichen: So sind laut vorläufigen Ergebnissen am 1. Jänner 2022 49,3% der rund 9 Millionen in Österreich lebenden Menschen männlich und 50,7% weiblich. Anders sieht das Verhältnis bei den hier ansässigen Afghan/innen aus: 63,9% (28.836) sind männlich, während nur 36,1% (16.282) weiblich sind.

Afghanische Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 1.1.2022⁸

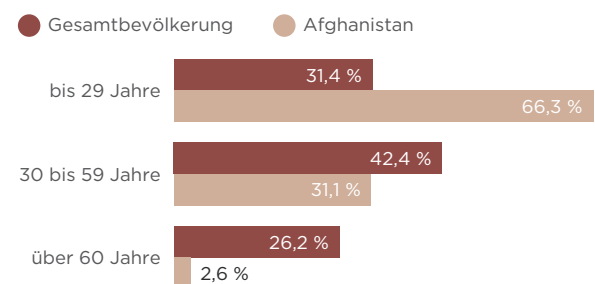


7, 8, 9 Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

2.3 Alterszusammensetzung

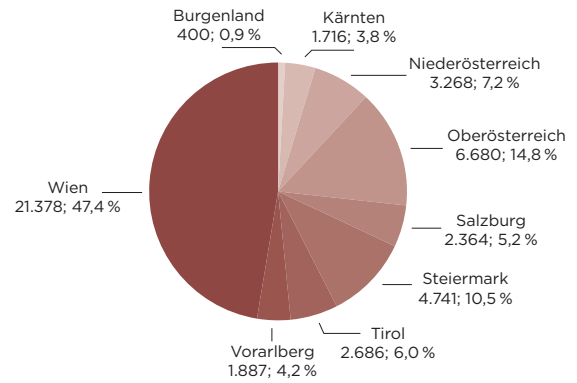
Der größte Anteil der afghanischen Staatsangehörigen in Österreich war am 1. Jänner 2022 jünger als 30 Jahre: 66,3% der afghanischen Staatsangehörigen sind 29 Jahre alt oder jünger. In der Gesamtbevölkerung macht dieser Anteil 31,4% aus. 31,1% der Afghan/innen in Österreich waren im Alter von 30–59 Jahren, bei der Gesamtbevölkerung belief sich dieser Anteil auf 42,4%. Nur 2,6% der afghanischen Staatsangehörigen waren älter als 60 Jahre, im hingegen Gegensatz zu 26,2% der österreichischen Gesamtbevölkerung, die über 60 Jahre alt sind.

Afghanische Staatsangehörige nach Altersgruppen 1.1.2022⁹



2.4 Afghanische Staatsangehörige nach Bundesländern

Mit 21.387 Personen waren fast fünf von zehn afghanischen Staatsangehörigen (47,4%) am 1. Jänner 2022 in Wien ansässig. 14,8% waren in Oberösterreich wohnhaft, gefolgt von der Steiermark (10,5%). Die wenigsten Afghan/innen hatten ihren Wohnsitz in Kärnten (3,8%) und dem Burgenland (0,9%).



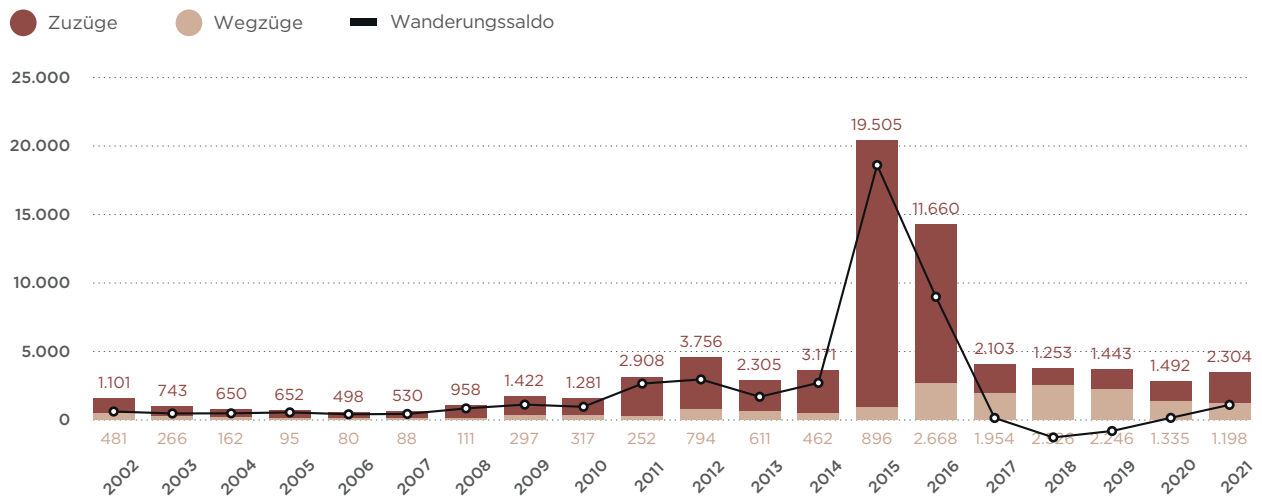
Afghanische Staatsangehörige nach Bundesländern 1.1.2022¹⁰

2.5 Wanderungen von afghanischen Staatsangehörigen

Aus der Zahl von 154.202 Zuzügen aus dem Ausland und 101.714 Wegzügen in das Ausland ergab sich für das Jahr 2021 ein internationaler Wanderungssaldo (Zuzüge nach Österreich abzüglich der Wegzüge von Österreich) von +52.488 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist das Wanderungssaldo deutlich angestiegen (2020: +40.064 Personen). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -2.481 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2021 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +54.969 Personen positiv aus.

Das Wanderungssaldo von Afghan/innen war, in den vergangenen Jahren, bis auf die Jahre 2018 und 2019, durchgehend positiv. 2015 wies Afghanistan nach Syrien (+21.903 Personen) den deutlich höchsten Saldo auf: So wanderten 19.505 Personen aus Afghanistan nach Österreich, während umgekehrt 896 Personen von Österreich nach Afghanistan migrierten. Somit ergibt sich ein Saldo von +18.609. Zum Vergleich: Im Jahr 2021 kam es mit einem Wanderungssaldo von +1.106 Afghan/innen zu einem erneuten Anstieg, während 2.304 afghanischen Staatsangehörige aus dem Ausland nach Österreich zuzogen, wanderten 1.198 Afghan/innen von Österreich in das Ausland ab.

Wanderungen von afghanischen Staatsangehörigen 2002–2021¹¹



10 Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

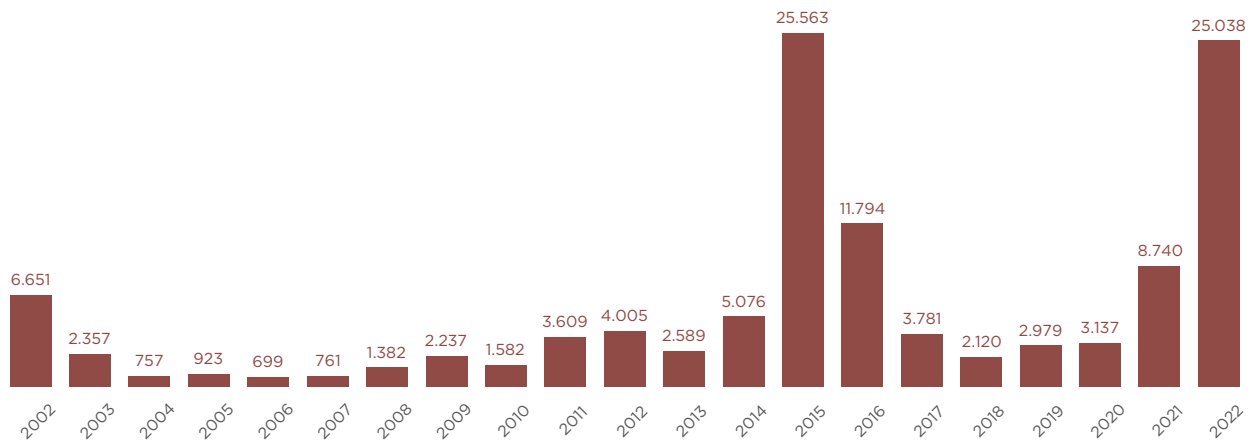
11 Statistik Austria: Wanderungsstatistik

2.6 Asylanträge

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 112.272 Asylanträge in Österreich registriert 25.038 davon stammten von afghanischen Staatsbürger/innen, dies entspricht einem Anteil von 22,3% an allen gestellten Asylanträgen des Jahres.¹² Damit hat Afghanistan Syrien als antragsstärkstes Herkunftsland von Schutzsuchenden in Österreich abgelöst.

Im Vergleich der vergangenen Jahre zeigt sich, dass der Höchstwert der von Afghan/innen gestellten Asylanträge im Jahr 2015 erreicht wurde: In diesem Jahr wurden rund 25.600 Asylanträge von afghanischen Staatsangehörigen eingereicht. In den darauffolgenden Jahren ist die Zahl der registrierten Asylanträge deutlich zurückgegangen und ab 2021 wieder gestiegen ist.

Asylanträge von Afghan/innen 2002-2022¹³



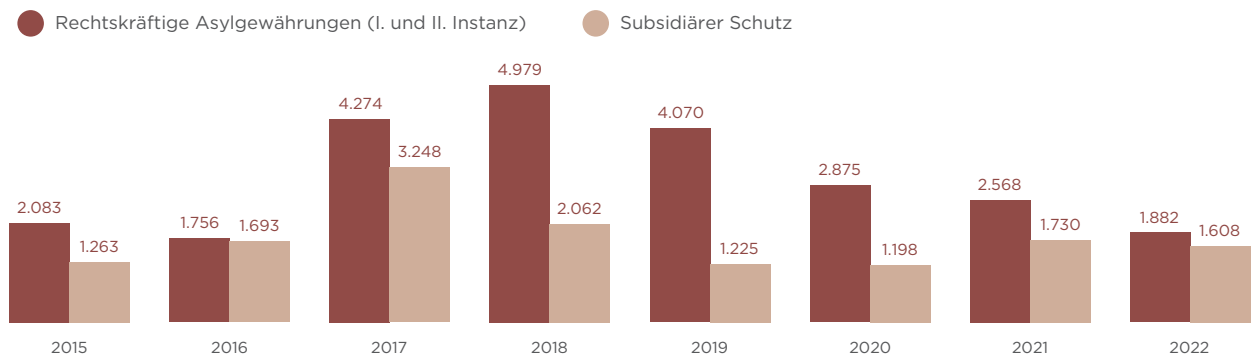
2.7 Anerkennungen von Afghaninnen und Afghanen

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 21.985 rechtskräftige Entscheidungen getroffen. Davon entfielen 13.779 auf rechtskräftig positiv entschiedene Asylgewährungen, 5.675 Personen erhielten subsidiäre Schutzgewährungen und 2.531 einen humanitären Aufenthaltstitel. 81.833 aller Entscheidungen fielen negativ aus (darunter fallen sowohl negativ entschiedene Asylgewährungen als auch subsidiäre Schutzgewährungen sowie humanitäre Aufenthaltstitel). Im EU-Vergleich wurden 2022 insgesamt rund 632.400 Erstinstanzliche Entscheidungen, davon

etwa 310.400 positive, gefällt. 22,7% aller Erstinstanzlichen Entscheidungen betraf Afghan/innen, wobei hier 70.635 positive Beschlüsse verzeichnet sind. Auf Österreich entfallen 3,1% (2.260) der positiven erstinstanzlichen Beschlüsse für Afghan/innen.¹⁴

Laut BMI erhielten 2022 in Österreich 1.882 afghanische Asylwerber/innen eine positive Asylgewährung und 1.554 subsidiären Schutz in erster und zweiter Instanz. Gleichzeitig wurden 4.765 afghanische Asylanträge negativ entschieden.

Positive Entscheide über Asyl und subsidiären Schutz von Afghan/innen 2015-2022¹⁵



¹² BMI: Asylstatistik

¹³ BMI: Asylstatistik

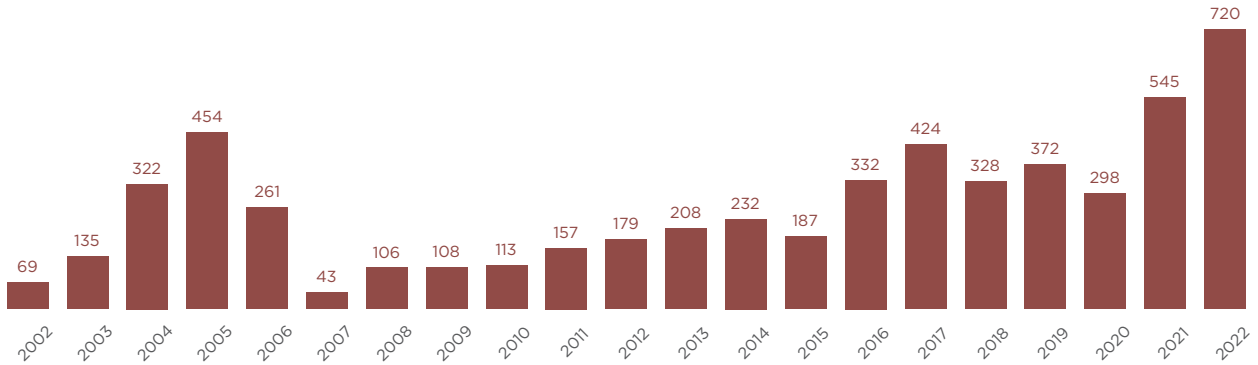
¹⁴ [Statistics | Eurostat \(europa.eu\)](https://ec.europa.eu/eurostat) abgerufen am 27.03.2022

¹⁵ BMI: Asylstatistik

2.8 Einbürgerungen

2022 bekamen 720 ehemals afghanische Staatsangehörige die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen, 63,1% davon waren Männer. Damit waren 3,5% aller 2022 eingebürgerten Personen ehemalige Afghan/innen. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren seit 2002 zeigt sich, dass die Einbürgerungszahl afghanischer Staatsangehöriger immer leichten Schwankungen unterworfen war. Die Zahl der eingebürgerten ehemaligen Afghan/innen erreichte im Jahr 2022 ihren Höchstwert und fiel im Jahr 2007 mit 43 Einbürgerungen am geringsten aus.

Einbürgerungen von ehemaligen afghanischen Staatsangehörigen 2002–2022¹⁶

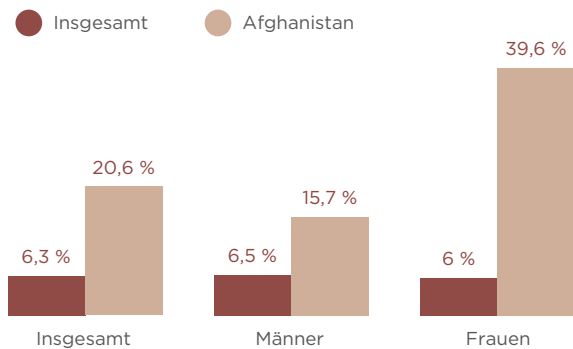


2.9 Arbeitslosenquote

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren insgesamt 263.121 Personen als arbeitslos vorgemerkt (ohne Schulungsteilnehmer/innen). Die Arbeitslosenquote betrug in Österreich insgesamt 6,3%. In Hinblick auf die Geschlechter wird ersichtlich, dass die Arbeitslosenquote bei Frauen (6,0%) geringer war als bei Männern (6,5%).

Bei knapp 4.580 als arbeitslos vorgemerkten Personen handelte es sich um afghanische Staatsangehörige. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote von Afghan/innen bei 20,6%. Während sich die Arbeitslosenquote von afghanischen Männern auf 15,7% belief, war diejenige von afghanischen Frauen mit 39,6% um 23 Prozentpunkte höher.

Arbeitslosenquote von afghanischen Staatsangehörigen nach Geschlecht 2022¹⁷

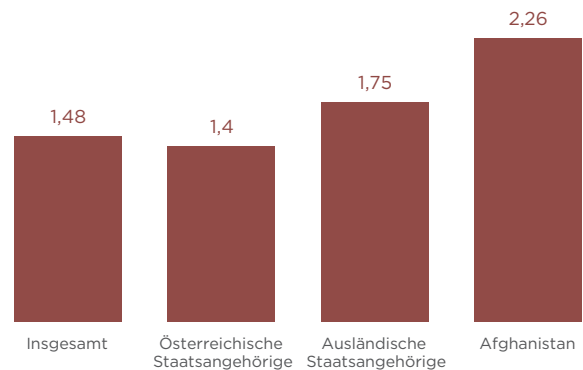


2.10 Kinderzahl von afghanischen Frauen

Im Jahr 2021 wurden in Österreich insgesamt 86.078 Kinder geboren. Von diesen hatten 859 Kinder eine afghanische Mutter. Dies entspricht einem Anteil von rund 1% aller in Österreich geborenen Kinder.

Die Fertilitätsrate unter den hier ansässigen afghanischen Frauen lag 2021 bei 2,26 Kindern pro Frau. Zum Vergleich: Die Gesamtbevölkerung in Österreich wies im vergangenen Jahr eine Fertilitätsrate von 1,48 Kindern pro Frau auf, im Durchschnitt bekamen österreichische Frauen 1,40 Kinder und Ausländerinnen brachten 1,75 Kinder zu Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2021 nach Staatsangehörigkeit



16 Statistik Austria: Statistik der Einbürgerungen

17 BMA: bali web

3 Integrationsrelevante Ergebnisse aus aktuellen Studien zu Afghaninnen und Afghanen in Österreich

3.1 Integrationsbefragung 2022 der Statistik Austria/ Statistisches Jahrbuch subjektive Indikatoren

Im Rahmen einer Befragung zum subjektiven Integrationsklima wurden 2022 insgesamt 385 Afghan/innen befragt. 70,4% von diesen gaben an, dass das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Migrant/innen gut funktioniert.

Für einen Großteil der befragten Afghan/innen hat sich zudem in den vergangenen drei Jahren das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Migrant/innen im Allgemeinen (66,0%), am Arbeitsplatz bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität (61,4%), im öffentlichen Raum (62,0%) und im Wohnumfeld bzw. in der Nachbarschaft (64,8%) verbessert.

Acht von zehn Afghan/innen (80,7%) fühlten sich Österreich zugehörig, gleichzeitig gab etwas weniger als die Hälfte (44,3%) an, sich dem Herkunftsland zugehörig zu fühlen. Für 73% verbesserte sich die persönliche Lebenssituation in den vergangenen drei Jahren, für 5,5% hat sie sich verschlechtert.

Während 21,7% der Afghan/innen im Allgemeinen in den letzten zwölf Monaten immer bzw. oft das Gefühl hatten, dass sie benachteiligt wurden, war das bei 25,7% nie der Fall. Bezogen auf konkrete Situationen, fühlt sich etwas mehr als ein Viertel (26,7%) immer bzw. oft bei der Arbeit/Arbeitssuche bzw. in der Schule/Ausbildungsstelle/Universität benachteiligt, beim Kontakt mit öffentlichen Behörden beläuft sich der Anteil auf 24,4%. Am geringsten war der Anteil, der sich immer bzw. oft benachteiligt fühlt, mit 14,4% bei Arztbesuchen oder im Krankenhaus, weniger als die Hälfte fühlte sich dort nie benachteiligt (48,6%). Etwas mehr als drei Viertel der befragten Afghan/innen sind mit der österreichischen Lebensweise voll und ganz bzw. eher einverstanden.¹⁸

3.2 Mediennutzungsverhalten

3.2.1 Mediennutzung 2022

Erstmals wurde in der Integrationsbefragung 2022 auch die Häufigkeit der Nutzung von verschiedenen Medienarten sowie die hierfür genutzte Sprache abgefragt. Generell lässt sich feststellen, dass Soziale Medien für die im Ausland geborene Bevölkerung eine wesentlich größere Rolle spielen als für die in Österreich geborene Bevölkerung. Während 48,6% der österreichischen Befragten angaben, täglich soziale Medien zu konsumieren, lag der Anteil bei den Afghan/innen bei 75,3%. Im Verhältnis zur in Österreich geborenen Bevölkerung sind die Anteile der in Afghanistan geborenen Bevölkerung, die tägliche die Medien Fernsehen/Radio/Streamingangebote/Podcasts (77,1% vs. 51,1%) nutzten sowie Zeitungen und Zeitschriften lasen (60,8% vs. 31,1%), deutlich geringer.

Mehr als drei Viertel der Afghanen (80,3%), die Fernsehen/Radio/Streamingangebote/Podcasts konsumierten, und diejenigen (88,2%), die Zeitungen und Zeitschriften lasen, konsumierten diese auf Deutsch, der Anteil, der soziale Medien auf Deutsch nutzte, war geringer: 69,9% verwendeten diese auf Deutsch und 23,2% in ihrer Herkunftssprache.¹⁹

3.2.2 ÖIF-Forschungsbericht „Mediennutzung in der Corona-Pandemie. Informationsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund zum Thema Corona“

In einer quantitativen Befragung zur Mediennutzung in der Corona-Pandemie wurden 1.518 Personen mit türkischem und bosnisch-serbisch-kroatischem Migrationshintergrund (erste und zweite Generation), Personen aus Syrien und Afghanistan sowie einer Kontrollgruppe repräsentativ für österreichische Wohnbevölkerung ohne Migrationshintergrund von Peter Filzmaier vom Institut für Strategieanalysen (ISA) im Rahmen des Netzwerks Politische Kommunikation (netPOL) in Kooperation mit der Donau-Universität Krems befragt.

18 Statistik Austria: Statistisches Jahrbuch Migration & Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren 2022, Wien, 2022.

19 Statistik Austria: Statistisches Jahrbuch Migration & Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren 2022, Wien, 2022.

Die Entwicklungen der Covid-19 Pandemie in Österreich verfolgten alle befragten Gruppen mit großem Interesse. Bei den Personen aus Afghanistan (10% sehr, 85% eher) war das Interesse geringer als bei anderen Gruppen, aber immer noch sehr hoch. Die individuelle gesundheitliche Gefahr empfanden zum Befragungszeitpunkt vor allem Personen aus Afghanistan (51%) für sehr oder eher groß.

Befragt nach den bekanntesten und wichtigsten Maßnahmen der Bundesregierung konnten die Zielgruppen zahlreiche Maßnahmen nennen. 75% der befragten Afghan/innen bejahten die Aussage, dass das Virus bei weitem nicht so gefährlich sei, wie die Regierung sage. Insgesamt fanden sieben von zehn befragten Afghan/innen, dass die Maßnahmen der Regierung zu weit gehen (über 70%).

70% stimmten der Verschwörungstheorie sehr oder eher zu, dass das Corona-Virus künstlich hergestellt und absichtlich verbreitet wurde.

Die Mediennutzung während der Covid-19 Pandemie unterschied sich nur geringfügig von der generellen Mediennutzung. Für Migrant/innen waren Familie und Freunde als Informationsquelle generell wichtiger als für Personen ohne Migrationshintergrund. Für Afghan/innen (73% „Familie“, 87% „Freunde“) waren diese beiden Quellen noch vor den Massenmedien die mit Abstand wichtigsten Informationsquellen.

Afghan/innen nannten zudem auch den Arbeitsplatz als wichtige Quelle, wobei sie damit insbesondere auch Mitarbeiten und Tätigkeiten im privaten Bereich meinten. Bei den Tageszeitungen wurde von Afghan/innen die „Österreich“ am häufigsten genannt. Neben der kostenlosen Verfügbarkeit in öffentlichen Verkehrsmitteln spielte dabei eine Rolle, dass diese Befragten überwiegend in Wien wohnten, wo das Medium seine größte Reichweite und Verbreitung hat.

Die Mehrheit der afghanischen Befragten (87%) konsumiert die Nachrichten hauptsächlich in deutscher Sprache. Praktisch keine muttersprachlichen Informationen haben nach eigenen Angaben die befragten Afghan/innen erhalten.²⁰

3.3 ÖIF-Forschungsbericht Erwerbsverläufe III

Um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie lange die Integration von unterschiedlichen Zuwanderergruppen in den österreichischen Arbeitsmarkt dauert, hat Synthesis Forschung gemeinsam mit dem Bevölkerungsforscher Rainer Münz 2022 zum bereits dritten Mal im Zuge der Studie Erwerbsverläufe III die Beschäftigungsintegration²¹ von Flüchtlingen aus Syrien, Afghanistan und der Russischen Föderation/Tschetschenien, Drittstaatsangehörigen sowie Migrant/innen aus der EU aus verschiedenen Zuwanderungsjahren untersucht.²²

Die Ergebnisse zeigen, dass bei anhaltender Aufenthaltsverfestigung die Beschäftigungsintegration von afghanischen Flüchtlingen zunimmt. Von den afghanischen Flüchtlingen, die 2015 in Österreich gekommen sind und 2021 noch hier leben, waren 52,4% nach sechs Jahren erwerbstätig, während es bei dem Jahrgang 2019 nach zwei Jahren nur 19,0% waren.

Im Geschlechtervergleich werden jedoch deutliche Unterschiede ersichtlich: Bei den Afghaninnen verläuft die berufliche Integration langsamer, nach sechs Jahren sind 20,8% (Männer 65,7%), nach zwei Jahren lediglich 15,2% (Männer 26,4%) erwerbstätig. Die Beschäftigungsquoten für Afghan/innen unter 25 Jahren sind höher als jene der Älteren.²³

20 Filzmaier, Peter/Perlot, Flooh: Mediennutzung in der Corona-Pandemie. Informationsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund zum Thema Corona, Wien, 2021.
21 Die Beschäftigungsintegration bezieht sich auf ein »ausreichendes« Maß an Beschäftigung in einem Jahr: Als im jeweiligen Jahr »integriert« gelten Personen dann, wenn sie zumindest 90 Tage selbstständig oder unselbstständig (sowohl voll versicherungspflichtig als auch geringfügig oder mit freien Dienstverträgen) beschäftigt sind.
22 Die Analyse basiert auf der Datenbank des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger und des AMS und stellt die Erwerbsverläufe der ausgewählten Migrantengruppen von der Grundversorgung bis zur Arbeitsmarktintegration inkl. Qualifizierungsmaßnahmen beim AMS dar.
23 ÖIF-Forschungsbericht: Endel, Florian/Kernbeiß, Günter/Münz, Rainer: Erwerbsverläufe von Migrant/innen III. Personen mit Fluchthintergrund, aus Drittstaaten und der Europäischen Union im Vergleich. Analyse der Zuwanderungsjahrgänge 2000, 2015, 2016 und 2019, Wien, 2022.

